

Rathaus: Werner Kaiser und Renate Chmelicek haben an der Hohwiese ein Menschenleben gerettet / Ehrung der Initiative „Beistehen statt rumstehen“

„Hab' nicht gezögert, sondern gehandelt“

Von unserem Redaktionsmitglied
Catharina Zelt

KETSCH/BRÜHL. Es ist wenig los an der Hohwiese am 26. Mai diesen Jahres. Das Wetter ist trüb und das Wasser kalt, so dass nur wenige Badegäste im See schwimmen. Renate Chmelicek aus Brühl und Werner Kaiser aus Neu-Edingen sitzen draußen am Strand, als plötzlich ein Gast neben ihnen panisch anfängt zu rufen. „Da ist jemand im Wasser“, schreit er. Werner Kaiser steht auf und sieht einen ohnmächtigen Mann einige Meter vom Ufer entfernt treiben. Kurzerhand springt er in den See.

„Ich habe nicht gezögert oder viel überlegt, sondern den Mann direkt gepackt und rausgezogen“, schildert er die Situation. Direkt wird auch Amir Almeszadi, der an diesem Tag Aufsicht macht, auf den Ohnmächtigen aufmerksam, und stößt zu Werner Kaiser und Renate Chmelicek, die bereits beim Patienten sind. „Wir haben festgestellt, dass er keinen Puls mehr hat und haben schnell angefangen zu reanimieren. Während ich beatmet habe, hat Amir Almeszadi die Herzrythmussmassage durchgeführt und Renate Chmelicek den Patienten überprüft und den Mundraum ausgeräumt“, beschreibt Kaiser sein Vorgehen.

Kurz darauf erreicht die Polizei die Hohwiese und ein wenig später



Bäderleiter Armin Luksch (v.l.), Tanja Krämper von der Initiative „Beistehen statt rumstehen“ und Bürgermeister Jürgen Kappenstein (S.v.l.) ehren Werner Kaiser (3.v.l.) und Renate Chmelicek für ihre Zivilcourage.

trifft dann auch der Rettungswagen ein. „Ich hatte das Gefühl, dass wir eine Ewigkeit reanimiert haben, bis der Notarzt endlich da war“, meint Chmelicek. Der ohnmächtige Mann wird in die Klinik nach Schwetzingen gebracht und überlebt. Werner Kaiser und Renate Chmelicek haben einen Menschen das Leben gerettet.

Es ist halb vier, als es bei Gisela Wendland an der Tür klingelt. Eigentlich wollte ihr Mann längst wieder zurück sein – 14 Uhr hatte er ge-

sagt, vielleicht auch 15 Uhr. „Er ist morgens nach Ketsch zur Hohwiese gegangen, um dort für sein Schwimmbad zu üben“, erzählt sie den Vorfall aus ihrer Sicht. Als sie die Tür aufmacht, stehen zwei Feuerwehrmänner und zwei Seelersorger vor der Tür, die mit ihr gemeinsam zur Intensivstation fahren. „Es war ein auf und ab, aber mein Mann ist jetzt stabil und macht winzig kleine Fortschritte. Bis zur Genesung wird es trotzdem noch Monate

dauern“, erklärt Wendland. Sie sei froh, dass jemand aufmerksam gewesen ist, und danke den beiden Rettern von ganzem Herzen.

Zivilcourage aktiv fördern

„Das, was passiert ist, ist eine schlimme und tragische Geschichte, aber es ist bemerkenswert, dass es Menschen gibt, die nicht lange überlegen, sondern direkt eingreifen“, lobt Bürgermeister Jürgen Kappenstein die Brühlerin und den Neu-Edinger

am Freitag im Rathaus. Für ihr Einschreiten in dieser Situation ehrt der Bürgermeister gemeinsam mit Tanja Krämper von der kommunalen Kriminalprävention, die Teil der Initiative „Beistehen statt rumstehen“ ist, die couragierten Helfer. „Viele Leute denken in Situationen, in denen ein anderer Hilfe braucht, 'irgendeiner wird schon helfen'. Es ist aber wichtig, dass man sich selbst traut den ersten Schritt zu machen und hinschaut“, erklärt Krämper den Anwesenden. Mit der Auszeichnung der Initiative sollen Helfern, die mit positivem Beispiel vorangehen, geehrt und die Zivilcourage aktiv gefördert werden.

„Es ist von großer Bedeutung, dass Menschen eingreifen und gerade bei zum Beispiel Gewaltverbrechen Zeugen sich melden. Wegschauen hilft nur den Tätern“, betont Krämper.

„Obwohl wir immer die Augen offen halten, sind wir auf wachsame Badegäste angewiesen, die uns auf Notfälle wie diesen aufmerksam machen“, meint Bäderleiter Armin Luksch. Er sei froh, dass Chmelicek und Kaiser ohne zu zögern direkt gehandelt und so ein Menschenleben gerettet hätten. „So ein Erlebnis geht einem natürlich sehr nahe“, sagt Kaiser. Letzten Freitag sei an der Hohwiese ein älterer Herr ins Wasser gestiegen und er „war direkt wieder im Film“.

KURZ + BÜNDIG

Einblick in die Rettungswache

KETSCH. Die Johanner öffnen am Samstag, 14. September, die Türen ihrer Rettungswache in der Anhalter Straße. Von 10 bis 17 Uhr können die Besucher die Einsatzfahrzeuge besichtigen. Die Notfallsanitäter-Auszubildenden zeigen um 12 und 14 Uhr bei Rettungsübungen ihr Können. Das eigene Erste-Hilfe-Wissen kann man dann mit den Notärzten der GRN-Klinik auffrischen. Auch die Rettungswachstafel Baden-Karlsruhe ist dabei. **zg**

Pfadfinder sammeln Altpapier

KETSCH. Gelegenheit, sauberes Altpapier und Kartonage – keine Verbundmaterialien – abzugeben, besteht am Samstag, 14. September, von 9 bis 13 Uhr, wenn die Pfadfinder Don Bosco den Container im Bauhof betreuen. Weitere Termine sind die Samstage, 28. September (Sonnenernte, Bündnis 90/Die Grünen und Tischtennisclub), 12. Oktober (Tischtennisclub) und 26. Oktober (Pfadfinder Don Bosco). **zg**

Gottesdienst für Trauernde

KETSCH. Als Zeichen der Anteilnahme und des Mitgeföhls, das bestärken soll und neue Hoffnungen schenken will, lädt die katholische Gemeinde zu einem Gedenkgottesdienst für geliebte Verstorbene am Donnerstag, 19. September, um 18 Uhr in die Kirche St. Sebastian ein. Wer einen Fahrdienst benötigt, melden sich im Pfarrbüro, Telefon 06202/7601840. **zg**

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren! Am Samstag, 14. September, feiert Margita Schmid ihren 80. Geburtstag und das Fest der Diamantenen Hochzeit feiert Erich und Ruth Schäfer.

Central Kino (06202/9296757). Samstag, 14. September, 14.30 Uhr: Pets 2 (FSK ab 0 Jahre); 20 Uhr: Les Primitifs (FSK ab 0). – Sonntag, 15. September, 15 Uhr: Der König der Löwen (FSK ab 6); 18 Uhr: Leid und Herrlichkeit (FSK ab 6).

Angelsportverein 1928. Am Samstag, 21. September, von 14 bis 17 Uhr findet das Abgabeln statt. Die Altseñoren fischen am Anglersee, die Señoren an den Rheininselbühnen. Die Platzverlosung erfolgt um 12.30 Uhr am „Holzkistl“. Anmeldungen sind bis Freitag, 20. September, 18 Uhr, in der Geschäftsstelle oder per E-Mail an sportwart@asv-ketsch.de möglich.

Umweltstammtisch. Am Montag, 16. September, beginnt um 19.30 Uhr die nächste Sitzung im Ferdinand-Schmid-Haus (1. OG). Themen sind unter anderem der Rückblick aufs Kinderferienprogramm, Rheininsel-Aktivitäten, das Volksbegehren Artenschutz, der geplante Kiesabbau im Entenpfuhl sowie interne Feste und Veranstaltungen.

Neurothalle: Vierter „Tag der Aktivität“ lockt zahlreiche Besucher an / Gebündelte Information auf kurzen Wegen / Alltagsfitnessstest besonders beliebt

Käthe Aichele: Ich nehme viele Ideen mit, um fit zu bleiben

Von unserer Mitarbeiterin
Caroline Scholl

KETSCH. „Altein ist eine ebenso schöne Aufgabe wie Jungsein“, dieses Zitat von Hermann Hesse zierte den Infostand des Seniorenbeirats auf der Gesundheitsmeile beim vierten „Tag der Aktivität“. Und um dabei geistig und körperlich aktiv zu bleiben, hat man in der Enderle Gemeinde allerbeste Voraussetzungen und zahlreiche Angebote, wie sich bei der von der Gemeinde und dem Seniorenbüro organisierten Veranstaltung zeigte.

„Ich bin erstmals hier und es ist toll“, sagte Kurt König aus Ketsch, der sich gerade über Hörgeräte ein paar Infosyer mitnahm. Etwa 100 Besucher lockte der „Tag der Aktivität“ und Amtsleiter Ulrich Knörzer freute sich über den großen Zuspruch und dankte der Organisatorin Michaela Issler-Kremer und allen Beteiligten, schließlich lebe eine Gemeinde vom Engagement seiner Mitglieder. Rund 15 Stände auf der Gesundheitsmeile, ein Impulsvortrag



Zeigen eine schöne Tanzinlage beim „Tag der Aktivität“ in der Neurothalle: Die Volkstanzgruppe unter Leitung von Helena Moser.

über das Thema Demenz, die Chance, einen Alltagsfitnessstest oder einen Blutzuckertest zu machen, und die Verpflegung der TSG-Turnabteilung, all dies war im Angebot.

„Wir sind das erste Mal mit einem Infostand dabei und freuen uns, persönlich ins Gespräch zu kommen. Jeden Mittwoch haben wir unser Be-

treuungscafé und können hier pflegende Angehörige entlasten und Pflegebedürftigen die Gelegenheit bieten, schöne und abwechslungsreiche Stunden zu verbringen“, betont Annemarie Cornelius und Birgit Wolf von der Betreuungsgruppe Café Vergissmeinnicht. Claus Sauder vom Sozialverband VdK in-

formierte über das Thema Demenz, einer Krankheit, für die es zwar noch kein Heilmittel gibt, aber die durch körperliches und vor allem geistiges Training für den Einzelnen einen positiveren Verlauf nehmen kann.

Geistig fit mit Arabisch

In Deutschland seien rund 1,6 Millionen Menschen von Demenz betroffen, die zu 60 bis 70 Prozent durch die Alzheimer Erkrankung ausgelöst werde. Mit zunehmendem Alter steige das Risiko. Wer allerdings geistig aktiv bleibe, könne gute Präventionsarbeit leisten. „Ich bin 89 Jahre alt und habe nach einem Schlaganfall alles wieder neu lernen müssen. Um mich geistig zu fordern, nahm ich mir vor, Arabisch zu lernen. Zu 80 Prozent kann ich diese Sprache nun und möchte damit sagen, es liegt an einem selbst“, erklärte ein Ketscher Senior aus dem Publikum unter großem Applaus.

Die Tanzinlagen der Volkstanzgruppe um Helena Moser und die Li-dance-Gruppe der Tanzfreunde sorgten für Begeisterung. „Die Line-

dancer sind alle zwischen 55 und 75 Jahre alt, man braucht keinen Tanzpartner und es macht einfach Spaß“, sagte Vorsitzender Günther Klefenz.

Eine lange Schlange bildete sich beim Alltagsfitnessstest unter Leitung von Ellen und Norbert Mutterer. „Ich möchte gerne wissen, wie fit ich wirklich bin und bin heute erstmals beim Test dabei“, berichtete Helga Gerlein aus Ketsch, die sich in ihrer Freizeit mit Wandern, Fahrradfahren und Gymnastik fit hält und in der Nachbarschaftshilfe aktiv ist.

Käthe Aichele aus Hockenheim stellte sich der Herausforderung, bei der unter anderem Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination getestet wurden. „Ich bin heute extra gekommen. Tolle Informationen, ein interessanter Vortrag und viele Ideen, um fit zu bleiben, nehme ich mit“, berichtete die 79-Jährige. Der Tag der Aktivität mit gebündelter Information war für alle Beteiligten sehr bereichernd.

**Mehr Bilder gibt es unter
www.schwetzingen-zeitung.de**

Diamantene Hochzeit: Erich und Ruth Schäfer sind seit 63 Jahren ein Paar / Liebe auf den ersten Blick / Er hat sie samstags mit dem „Buckeltaunus“ abgeholt – sonntags kam er mit dem Fahrrad

Zum Flittern ging es in der „Knutschkugel“ nach Berchtesgaden

KETSCH. Die Schäfers haben heute mächtig was zu feiern: Erich (84) und Ruth (82) sind seit 63 Jahren ein Paar – ihre Liebe haben sie mit der Heirat vor 60 Jahren dokumentiert. Die Diamantene Hochzeit wird bei den Naturfreunden gefeiert. Und das ist so was von logisch.

Denn Erich Schäfer war 28 Jahre lang Vorsitzender der Naturfreunde in der Enderle Gemeinde, zwölf Jahre ihr Wanderwart und maßgeblich am Bau des Holzhauses beteiligt, wo heute die Gaststätte zu finden ist. 1951 trat er in den Verein als eines der ersten Mitglieder ein. „Ich hätte gerne die 30 Jahre als Vorsitzender voll gemacht, aber meine Frau hat gesagt, dass es reicht und ich kürzer treten soll“, sagt Erich Schäfer und lacht.

„Er ist ein Gemütsmensch“

Ruth Schäfer nickt dazu und bestätigt nachträglich ihr Verlangen, „du warst ja auch ständig dort“. Hört man da etwa Unheimlichkeiten durch? Mitnichten, vielmehr: „Er ist ein Gemütsmensch und ich bin ein

Skorpion“, erklärt Ruth Schäfer. Es passe einfach, zumal sich die Sternzeichen Krebs und Skorpion prima vertrügen, wie Ruth Schäfer weiß.

Zum Tanzkränzchen eingeladen

„Ein Schritt nach hinten und zwei nach vorne“ – so habe er auch als Vorsitzender gehandelt, sagt Erich Schäfer und beschreibt die tollsten Wanderungen im Kreise der Natur-

freunde, beispielsweise die Höhenwanderung auf dem berühmten Westweg von Pforzheim nach Basel. Und für ihn war es damals Liebe auf den ersten Blick, als er seine Ruth in Reilingen erblickte. Seine Eltern hatten ein Textilgeschäft in der Gutenbergstraße und er fuhr zu den Kunden in Reilingen – und dann sah er sie. „Beim Tanzkränzchen in Ketsch waren wir mehr Männer als Frauen.

Und da habe ich sie eingeladen.“ Ruth Schäfer will nicht von Liebe auf den ersten Blick sprechen, aber es habe schon etwas gehabt, wenn er mit dem „Buckeltaunus“, wie der Ford Taunus G93A genannt wurde, gekommen sei, um sie abzuholen. „Es hatte ja nicht jeder ein Auto.“ Immer samstags sei ihr Erich mit dem Auto gekommen und an den Sonntagen dann mit dem Fahrrad, weil

der Vater das Fahrzeug für sich beansprucht habe.

Ja-Wort in Retscherkirche

Geheiratet haben die Schäfers standesamtlich in Reilingen und kirchlich in Speyer in der Retscherkirche, wie die Gedächtniskirche auch genannt wird. „Der gotische Baustil hat uns gleich gefallen“, sagt Ruth, auch ihre Eltern und Tochter Doris hätten

in der evangelischen Kirche geheiratet. Erich Schäfer berichtet lachend von den Hochzeitfeierlichkeiten in Reilingen, die das Paar bis 16 Uhr mitgemacht habe, um dann in die Flitterwochen zu starten. „Das würde man heute nicht mehr machen“, sagt Erich Schäfer, sein Schwiegervater habe schon damals geschlafen.

„Wir sind mit dem BMW vor dem Hotel in Baden-Baden vorgefahren“, fährt er fort. Klingt erstmal protzig, war aber bodenständig, denn es sei eine BMW Isetta gewesen – Erich Schäfer muss herzlich lachen. Es sei dann weitergegangen nach Berchtesgaden und an den Königssee, alles in der „Knutschkugel“, wie man zur Isetta sagt. Beim Bergabfahren sei einem das Gepäck im Nacken gelegen, sagt Schäfer und grinst. Bei den Naturfreunden wird der Ehrenvorsitzende mit seiner Frau viel Freude haben, zumal neben Tochter Doris (57) Sohn Thomas (56), der den Getränkehandel seines Vaters fortführt, mit den vier Enkeln und dem Urenkelchen gratulieren werden. **mb**



Ruth und Erich Schäfer versprechen sich am 14. September 1959 die Treue – die Reilingerin und der Ketscher heirateten in Speyer.



Ruth und Erich Schäfer sitzen auf der Terrasse daheim und sind nach wie vor glücklich miteinander. Die Sternzeichen Krebs und Skorpion passen, sagen sie. **BILDER: BRÜCKE**